

Finanzierbare Bildungsrevolution

Wir rücken Bildung in den Mittelpunkt unserer Gesellschaft, um das modernste Bildungssystem der Welt zu schaffen:
Ein umfassender Ansatz, unsere Strategie und die Art der Finanzierung treiben unsere Bildungsrevolution.

Januar 2026



Inhalt

Einleitung

Ein neuer, umfassender Bildungsbegriff

Gesellschaftliche Renditen von Bildung

Staatliche Renditen und gesellschaftliche Finanzierung

Warum Bildung mehr sein muss als ein öffentliches Gut?

Bildung als gesellschaftlich verankertes und privat mitgetragenes Engagement

Bildung und Generationenvertrag. Warum Investitionen in die Jungen auch den Alten dienen?

Warum privater Druck der Schlüssel zur erfolgreichen Bildungstransformation ist

Schlussfolgerung

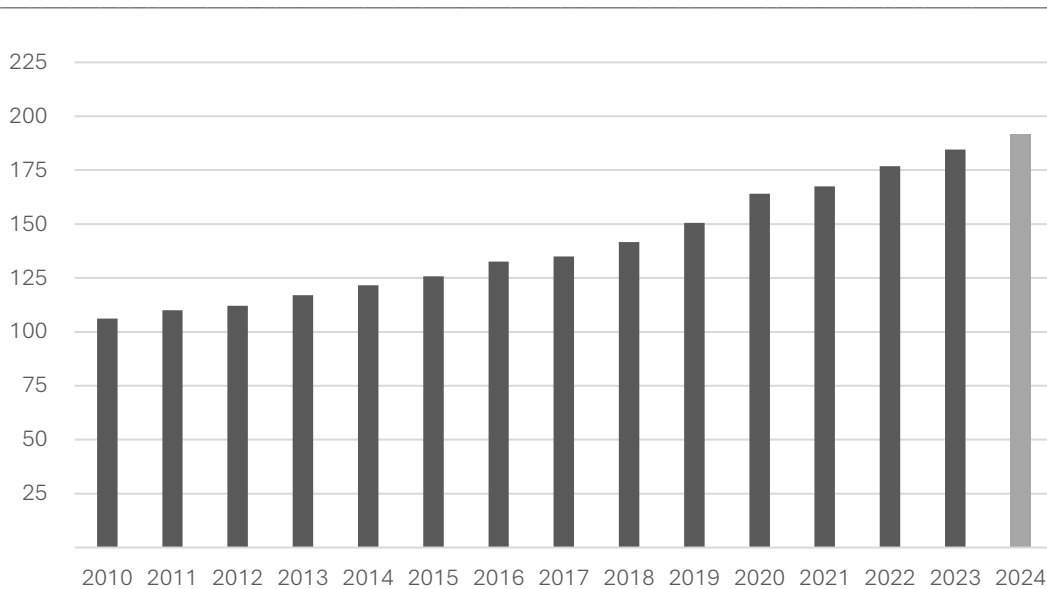
Anhang

Einleitung

Bildung wird traditionell als individuelles Investment betrachtet: Je mehr ein Mensch lernt, desto höher sein Einkommen und desto besser seine Entwicklungschancen und persönliche Entfaltung. Dieser Fokus auf private Rendite ist nur eine Seite der Medaille. Bildung ist aber auch ein gesellschaftliches Zukunftskapital, das positive Effekte weit über das Individuum hinaus entfaltet. Sie schafft Innovation, sozialen Zusammenhalt, Gesundheit und Stabilität. Bildung ist somit nicht nur ein privates Gut, sondern ein öffentliches, dessen Wert weitreichende Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft hat.

Dieses Papier argumentiert, dass Bildung in den Mittelpunkt gesellschaftlicher und politischer Aufmerksamkeit gerückt werden muss. Es zeigt, dass die gesellschaftlichen und staatlichen Renditen von Bildung hoch sind, dass ein erweiterter Bildungsbegriff notwendig ist und dass die Finanzierung einer Bildungsrevolution über eine Bundes-Bildungsanleihe langfristig wirtschaftlich tragfähig ist.

Bildungsausgaben in Deutschland (in EUR Mrd.), 2024 Soll



Quelle: Statistisches Bundesamt 2023

Ein neuer, umfassender Bildungsbegriff

Die heutige Bildungspolitik konzentriert sich überwiegend auf Wissensvermittlung und berufliche Qualifikation. Ein zukunftsfähiger Bildungsbegriff muss darüber hinausgehen und die individuelle Entfaltung, soziale Fürsorge und Teilhabe aller einbeziehen. Bildung umfasst nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch emotionale, soziale und ethische Kompetenzen. Sie befähigt Menschen, Verantwortung für sich selbst, andere und die Gesellschaft zu übernehmen. In einem solchen erweiterten Bildungsverständnis ist Bildung kein Privileg, sondern ein Recht für alle. Das bedeutet, dass jede Person, unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Wohnort, Zugang zu hochwertiger Bildung erhält. Bildung muss familien- und haushaltsfreundlich gestaltet sein, um Chancengleichheit zu gewährleisten. Sie darf keine finanziellen Barrieren für die Haushalte aufweisen. Dies schließt frühkindliche Bildung, Schulen, Berufsausbildung,

Weiterbildung und lebenslanges Lernen ein. *Ein solcher Bildungsbegriff überschreitet die Zuständigkeit des Bildungsministeriums. Ein erweiterter Bildungsbegriff erfordert kooperative Governance, die Bildungspolitik mit Familien-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik verzahnt. Bildung ist nicht länger nur Aufgabe des Bildungsministeriums, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.*

Bildungspolitik wird damit automatisch Gesamtgesellschaftspolitik, da sie Bereiche wie Familie, Gesundheit, Soziales und Arbeitsmarkt miteinschließt. Investitionen in Bildung wirken somit über verschiedene gesellschaftliche Sektoren hinweg und erhöhen nicht nur individuelles Einkommen, sondern senken langfristig Kosten für Gesundheitsversorgung, Sozialsysteme und Justiz.

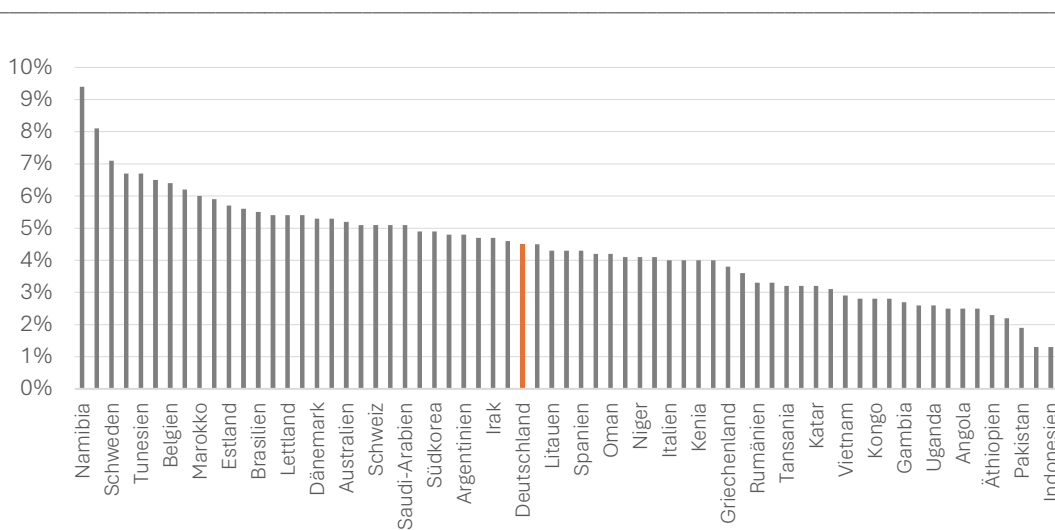
Bildung ist der Hauptgrund für gesellschaftliche Spaltung. Sie entscheidet heute über Teilhabe oder Ausgrenzung. Wer Bildung ernst nimmt, muss dafür sorgen, dass Herkunft und Einkommen nicht länger über Chancen bestimmen. Denn Begabung und Intelligenz sind gleich verteilt – die Möglichkeiten, sie zu nutzen, sind es nicht. Moderne Bildung ist daher eine Frage gesellschaftlicher Verantwortung. Der Anspruch darauf ist -umfassender als bisher- im Grundgesetz zu verankern.

Gesellschaftliche Renditen von Bildung

Bildung erzeugt eine Vielzahl positiver Effekte, die über das individuelle Einkommen hinausgehen. In der Bildungsökonomie werden diese Effekte als positive Externalitäten oder gesellschaftliche Renditen bezeichnet. Zahlreiche empirische Studien zeigen, dass diese oft höher

sind als die private Rendite. Während ein Bildungsjahr für eine Person typischerweise (Einkommens)Renditen von 7 bis 10 Prozent bringen, liegen die gesellschaftlichen Renditen bei 10 bis 15 Prozent.

Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung (in % vom BIP)



Quelle: Basistabelle, Statistisches Bundesamt (2025)

Ein zentraler Bereich ist das wirtschaftliche Wachstum und die Produktivität. Höher qualifizierte Arbeitskräfte steigern Effizienz und Innovation, fördern technologische Entwicklungen und erhöhen die Anpassungsfähigkeit an Strukturwandel. Ökonomische Analysen zeigen, dass ein zusätzliches Bildungsjahr das BIP pro Kopf langfristig um ein bis zwei Prozent erhöhen kann. Auch auf dem Arbeitsmarkt wirkt Bildung stabilisierend. Mehr Bildung führt zu höheren Erwerbsquoten, stabileren Beschäftigungsverhältnissen und geringerer struktureller Arbeitslosigkeit. Dies spart dem Staat Kosten für Arbeitslosengeld, Umschulungen und Sozialtransfers. Gleichzeitig steigt die Erwerbsbeteiligung, was zusätzliche Steuereinnahmen generiert und die Staatsfinanzen langfristig stärkt und Renten sichert. Bildung wirkt zudem positiv auf Gesundheit und Sozialsysteme. Gut ausgebildete Menschen pflegen gesündere Lebensweisen, haben

eine höhere Lebenserwartung und verursachen geringere Krankheitskosten. Diese Effekte sind besonders relevant in Zeiten steigender Gesundheitsausgaben, da sie langfristig erhebliche Einsparungen für die öffentliche Hand ermöglichen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Demokratie werden durch Bildung gestärkt. Höhere Bildung fördert politische Partizipation, Vertrauen in Institutionen und soziale Kohäsion. Gleichzeitig sinkt die Gefahr politischer Radikalisierung und gesellschaftlicher Polarisierung. Bildung trägt somit direkt zur inneren Stabilität bei.

Auch in Bezug auf Kriminalität und Sicherheit zeigt Bildung messbare Effekte. Bildung senkt die Kriminalitätsrate, reduziert Inhaftierungen und spart Kosten für Polizei und Justiz. Besonders stark wirkt Bildung bei Jugendlichen aus Risikogruppen, wodurch langfristig gesellschaftliche Kosten gesenkt werden.

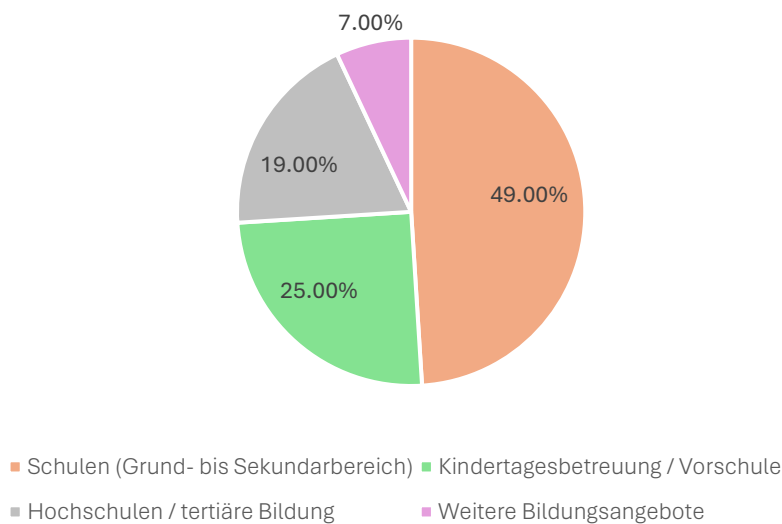
Schließlich sind intergenerationale Effekte von großer Bedeutung. Bildung wirkt über Generationen hinweg, da gebildete Eltern ihre Kinder besser unterstützen und fördern können. Dies erhöht soziale Mobilität und bricht Armutszyklen.

Bildung ist kein Luxus, sondern eine Machtquelle für Gesellschaften: Sie treibt wirtschaftliches Wachstum, stärkt Arbeitsmärkte und spart dem Staat enorme Kosten. Sie formt gesunde, politisch engagierte und solidarische Bürger, senkt Kriminalität, steigert die Geburtenrate und schützt die Demokratie vor Radikalisierung und Polarisierung. Über Generationen hinweg sprengt Bildung Armutsketten, schafft Chancen für alle und sichert die Zukunft unserer Gesellschaft.

Staatliche Renditen und gesellschaftliche Finanzierung

Neben gesellschaftlichen Effekten liefert Bildung auch direkt messbare Vorteile für den Staat. Höhere Qualifikation steigert Produktivität und damit Steuereinnahmen, während Sozialausgaben für Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Justiz sinken. Bildung ist damit ein Investment, das sich finanziell selbst trägt und gleichzeitig die Staatsfinanzen stabilisiert. Um diese Bildungsrevolution zu finanzieren, könnte beispielsweise eine Bundesbildungsanleihe aufgelegt werden. Diese Anleihe würde langfristig durch die Renditen der Bildungsinvestitionen refinanziert werden. Kapitalgeber könnten insbesondere gesellschaftliche Vorsorge- und Pensionskassen, Versicherungen aber natürlich auch private Anleger sein. Für den Staat ergeben sich folgende Vorteile: Planungssicherheit, langfristige Finanzierung von Bildungsmaßnahmen und Entlastung des Bundeshaushaltes durch Mehreinnahmen.

Bildungsetat 2024 der Bundesrepublik Deutschland (EUR 198 Mrd.), 70 Mrd. Lohnkosten



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Die Verzinsung einer solchen Bildungsanleihe könnte konservativ auf etwa 3-4 % jährlich angesetzt werden, da es sich um eine staatlich garantierte Investition handelt, deren Rückzahlung durch langfristig steigende Steuereinnahmen und geringere Staatsausgaben abgesichert ist. Die Nettofinanzierungskosten für den Staat

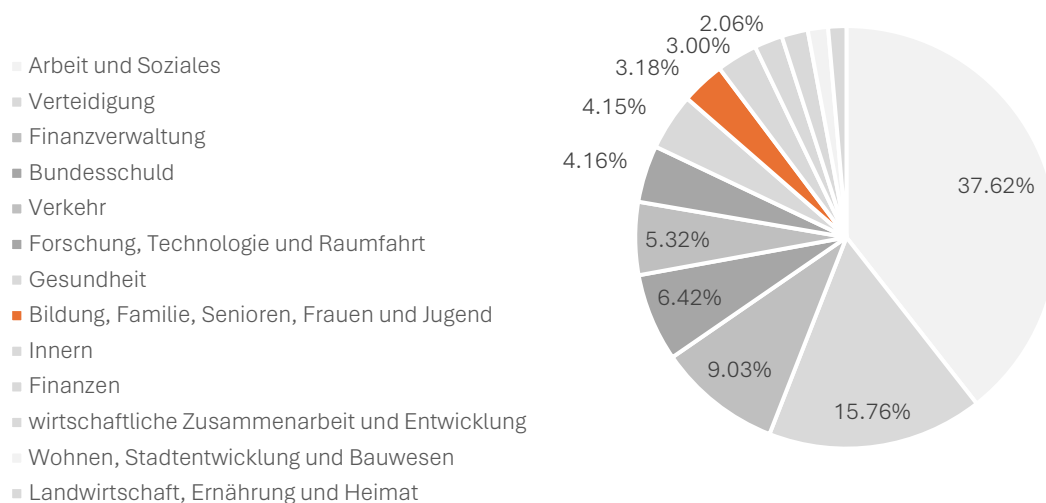
liegen daher unterhalb des Renditepotenzials, das Bildung selbst erzeugt. Mit anderen Worten: Durch Bildung wächst das BIP, sinken Sozial- und Gesundheitsausgaben und steigen Steuereinnahmen, sodass die Rückzahlung der Anleihe plus Verzinsung aus den zusätzlichen Staatseinnahmen gedeckt werden kann.

Zahlreiche empirische Studien zeigen, dass gesellschaftliche Bildungsrenditen oft höher sind als die individuelle (Einkommens)Rendite. Während ein Bildungsjahr für eine Person typischerweise Renditen von 7 bis 10 Prozent bringt, liegen die gesellschaftlichen Renditen bei 10 bis 15 Prozent. Das Potenzial moderner Bildung ist der Rohstoff unserer Zukunft.

Warum Bildung mehr sein muss als ein öffentliches Gut

Bildung ist als Bedingung der Freiheit, als Garant der Demokratie zu verstehen. Demokratische Gesellschaften stehen unter zunehmendem Druck: politische Polarisierung, Desinformation und autoritäre Tendenzen gewinnen weltweit an Einfluss. In diesem Kontext wird Bildung häufig als staatliche Aufgabe und öffentliches Gut verstanden. Diese Sicht greift jedoch zu kurz. Bildung ist nicht nur ein Service des Staates, sondern eine zentrale gesellschaftliche Infrastruktur, die Macht begrenzt, Demokratie schützt und individuelle wie kollektive Freiheit sichert.

Bildungsausgaben am deutschen Gesamtbundshaushalt 2024



Quelle: Bundesregierung

Machtmissbrauch entsteht dort, wo Informationsasymmetrien, Abhängigkeiten und fehlende Urteilskraft zusammentreffen. Bildung wirkt diesem Mechanismus direkt entgegen. Sie befähigt Individuen, politische Entscheidungen zu verstehen, Narrative zu hinterfragen und Autorität nicht als gegeben hinzunehmen. Eine gebildete Gesellschaft reduziert die Möglichkeit politischer Eliten, Macht zu monopolisieren oder demokratische Institutionen schleichend auszuhöhlen.

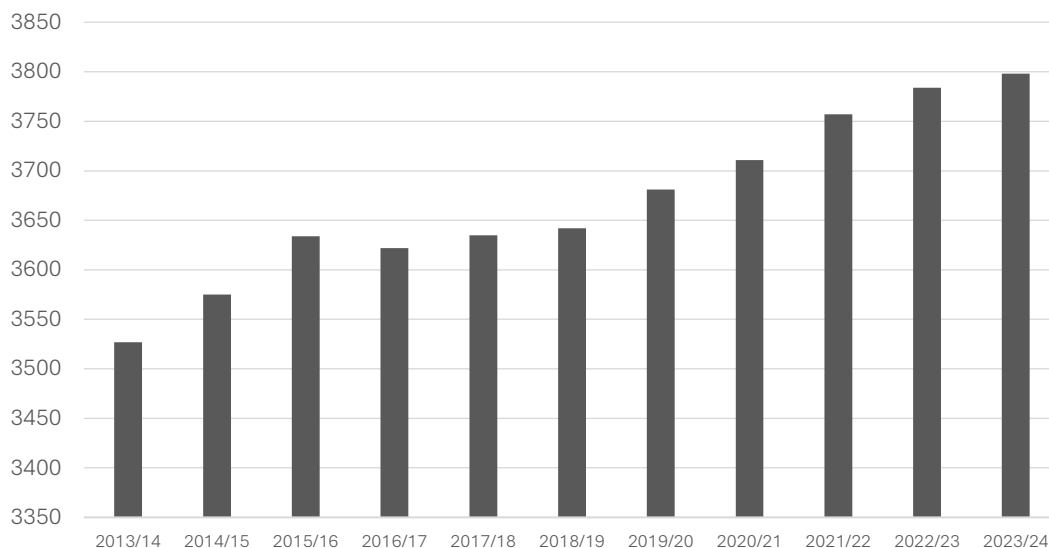
Demokratie lebt nicht allein von Institutionen, sondern von mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Bildung schafft diese Mündigkeit. Sie vermittelt nicht nur Wissen, sondern Urteilskraft, ethische Reflexion und die Fähigkeit zur Teilhabe. Ohne breit verankerte Bildung wird Demokratie formell, aber nicht funktional: Wahlen verlieren ihre Bedeutung, wenn Manipulation, Angst oder Unwissen dominieren.

Bildung ist keine Ergänzung der Demokratie, sondern ihre Voraussetzung. Je besser die Bildung, desto stärker ist die demokratische Grundordnung, aus der wir unsere Kraft für ein gedeihliches Zusammenleben schöpfen.

Bildung als gesellschaftlich verankertes und privat mitgetragenes Engagement

Gerade weil Bildung Macht einhegt, darf sie nicht ausschließlich staatlich kontrolliert oder definiert sein. Sie muss tief in der Gesellschaft verwurzelt und plural getragen werden. Private Initiativen, zivilgesellschaftliches Engagement, Stiftungen, Unternehmen und Individuen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung gesellschaftlicher Interessen. Dieses privatgetragene Engagement schafft Unabhängigkeit, Vielfalt und Resilienz – und schützt Bildung selbst vor politischer Instrumentalisierung. Offene Bildungssysteme sind weniger anfällig gegen politische Instrumentalisierung und stärken kritisches Denken, institutionelles Vertrauen und gesellschaftliche Selbstorganisation. Wo Bildung breit zugänglich, qualitativ hochwertig und gesellschaftlich verankert ist, sinkt die Anfälligkeit für autoritäre Versprechen. Bildung wirkt damit präventiv – nicht reaktiv – gegen den Verlust demokratischer Ordnung.

Zahl der allgemeinbildenden Privatschulen in Deutschland (2024: 12% Anteil)



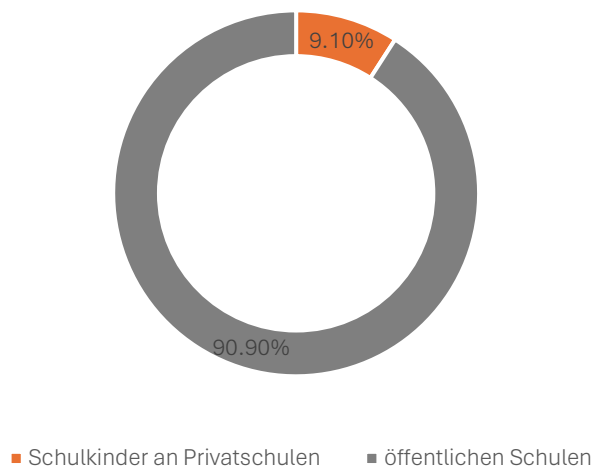
Quelle: Statistisches Bundesamt

Wer in Bildung investiert, investiert nicht nur in Menschen, sondern in eine starke Gesellschaft und Wirtschaft, stabile Staatsfinanzen und eine Zukunft, die trägt. Bildung ist die seltene politische Entscheidung, bei der Herz, Verstand und Haushaltsrechnung übereinstimmen.

Bildung und Generationenvertrag. Warum Investitionen in die Jungen auch den Alten dienen

Der Generationenvertrag wird meist auf Renten, Pflege und Sozialausgaben verkürzt. Doch sein eigentlicher Kern ist tiefer: Jede Generation lebt davon, dass die nachfolgende leistungsfähig, verantwortungsbewusst und demokratisch stabil ist. Bildung ist der zentrale Anker dieses «Vertrags».

Anzahl Schulkinder auf privaten und öffentlichen Schulen verteilt (2023/24)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Investitionen in Bildung stärken genau jene Fähigkeiten, von denen ältere Generationen unmittelbar abhängen: wirtschaftliche Produktivität, soziale Stabilität und politische Vernunft. Gut ausgebildete junge Menschen finanzieren Renten- und Gesundheitssysteme, tragen Innovation in Pflege und Medizin und sichern staatliche Handlungsfähigkeit. Ohne Bildung bricht der Generationenvertrag nicht moralisch, sondern ökonomisch. Doch der Nutzen für die Älteren ist nicht nur materiell. Bildung stabilisiert Demokratie und Rechtsstaat – jene Ordnungen, die besonders für ältere Menschen Sicherheit, Verläss-

lichkeit und Schutz vor Willkür garantieren. Eine ungebildete Gesellschaft neigt zu Radikalisierung und autoritären Lösungen; deren erste Opfer sind häufig jene, die auf stabile Institutionen angewiesen sind.

Schließlich wirkt Bildung auch kulturell verbindend. Sie ermöglicht Verständigung zwischen Generationen, bewahrt historisches Wissen und verhindert, dass gesellschaftliche Erfahrung verloren geht. Die Alten geben Erfahrung weiter, die Jungen geben Zukunft zurück. Bildung ist der Raum, in dem dieser Austausch gelingt.

Hohe Bildungsinvestitionen nehmen niemandem etwas weg. Sie geben weiter, was uns selbst getragen hat. Wer heute in Bildung investiert, investiert nicht nur in Kinder und junge Menschen, sondern in eine Gesellschaft, die füreinander einsteht – über Generationen hinweg.

Warum privater Druck der Schlüssel zur erfolgreichen Bildungstransformation ist

Bildungssysteme sind langfristig, komplex und institutionell verfestigt. Politische Akteure agieren hingegen in kurzen Wahlzyklen, unter Haushaltszwängen und mit hohem Konfliktvermeidungsdruck. Der Status quo ist für die Politik oft rational: Reformen kosten Geld, erzeugen Widerstände und liefern Erträge erst jenseits der Legislaturperiode. Ohne externen Druck bleibt Bildungspolitik daher inkrementell – nicht transformativ. Politische Trägheit ist als Strukturproblem zu fassen und gesellschaftlich zu lösen.

Privater Druck von Unternehmen, Stiftungen, Wissenschaft, Elterninitiativen, Familien und Investoren wirkt als Gegengewicht zur politischen Kurzsichtigkeit. Er verschiebt die Kosten des Nicht-Handelns in die Gegenwart. Wo gesellschaftliche Akteure sichtbar investieren, Erwartungen formulieren und Ressourcen mobilisieren, entsteht politischer Handlungsdruck. Politik reagiert nicht primär auf Einsicht, sondern auf organisierte Relevanz.

Privates Engagement erzeugt dreifachen Druck: Finanziell, indem es zeigt, dass Mittel vorhanden sind und der Engpass politisch, nicht ökonomisch ist. Öffentlich, indem Debatten, Benchmarks und Vergleichbarkeit geschaffen werden. Legitimierend, weil Politik schwer erklären kann, warum gesellschaftlich getragene Initiativen blockiert oder ignoriert werden. Bildung wird so vom Verwaltungsproblem zur öffentlichen Priorität.

Private Akteure als Innovationsmotor: Transformativ. Bildungsmodelle entstehen selten im staatlichen Kern, sondern an dessen Rändern: in

Pilotprojekten, Initiativen, Stiftungen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Räumen. Diese Akteure senken das politische Risiko, indem sie funktionierende Alternativen vorleben. Erst die Existenz erprobter Lösungen zwingt Politik zur Skalierung.

Druck durch Vorleistung: Privater Druck wirkt besonders stark, wenn er nicht nur fordert, sondern vorleistet. Wer investiert, experimentiert und Verantwortung übernimmt, verändert die Verhandlungsposition. Der Staat wird vom alleinigen Gestalter zum Nachzügler. Bildungspolitik folgt dann nicht mehr abstrakten Konzepten, sondern messbarem Erfolg.

Machtverschiebung statt Appell: Entscheidend ist: Transformation entsteht nicht durch Appelle, sondern durch Machtverschiebung. Privater Druck bündelt Ressourcen, Wissen und Öffentlichkeit – und verändert damit die Kosten-Nutzen-Rechnung politischer Entscheidungsträger. Bildung wird reformiert, wenn Reformverweigerung politisch teurer wird als Veränderung.

Privates Engagement schafft den notwendigen Druck, indem es vorleistet, investiert, funktionierende Alternativen sichtbar macht und damit die Kosten politischen Nicht-Handelns erhöht. Ohne privaten Einsatz gibt es keine Bildungstransformation im angestrebten Sinne.

Schlussfolgerung

Bildung ist mehr als ein öffentliches Gut: Sie ist ein gesellschaftlicher Schutzmechanismus. Als gemeinschaftlich getragenes, auch privat verantwortetes Engagement sichert sie demokratische Teilhabe, begrenzt politische Macht und schützt vor autokratischen Entwicklungen. *Eine Gesellschaft, die Bildung nur verwaltet, riskiert ihre Freiheit; eine Gesellschaft, die Bildung lebt und trägt, sichert ihre Zukunft.* Kostenfreie Bildung für alle Menschen in diesem Land ist ein Eckpfeiler unserer Bildungsrevolution, um mit der notwendigen Ernsthaftigkeit die Chancengleichheit zu ermöglichen. *Unser Bildungsbegriff ist umfassend und überschreitet die Zuständigkeit des Bildungsministeriums.* Dieser erfordert kooperative Governance, die Bildungspolitik mit Familien-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik verzahnt. Bildung ist nicht länger nur Aufgabe des Bildungsministeriums, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, damit langfristig höhere Produktivität, soziale Stabilität, politische Partizipation und intergenerationale Chancengleichheit erzeugt werden kann. Bildung ist kein reines Privatinvestment, sondern ein gesellschaftliches Zukunftskapital.

Bildung erzeugt positive Externalitäten, die weit über individuelles Einkommen hinausgehen,

steigert Produktivität, senkt Sozialkosten, stärkt den sozialen Zusammenhalt und wirkt über Generationen. Eine moderne, inklusive Bildungspolitik finanziert sich durch die eigenen Erträge, kann über eine Bundes-Bildungsanleihe langfristig abgesichert werden und schafft eine stabile Grundlage für gesellschaftliche Entwicklung. Bildung in die Mitte der Gesellschaft zu rücken bedeutet, alle Menschen mitzunehmen, Kostenfreiheit zu garantieren und eine gesamtgesellschaftliche Investition in die Zukunft zu tätigen. *Eine moderne Bildungsrevolution ist ohne privaten Druck nicht denkbar.* Nicht als Ersatz staatlicher Verantwortung, sondern als ihr Auslöser. Wo Gesellschaft investiert, organisiert und Erwartungen artikuliert, verliert politische Untätigkeit ihre Legitimität. Privater Druck ist daher kein Störfaktor der Demokratie, sondern ihr Beschleuniger.

Die zentrale Einsicht lautet: Hohe Bildungsinvestitionen provozieren nicht den Generationenkonflikt, sondern sind der Kern des Generationenvertrags. Wer heute in Bildung investiert, sichert nicht nur die Chancen der Jungen, sondern die Würde, Sicherheit und Freiheit der Alten. Nur so können wir wieder Stolz auf uns selbst sein. Wir haben es selbst in der Hand.

Anhang

Zentrale Bereiche gesellschaftlicher Bildungsrenditen

Im Rahmen der Bildungsökonomie geht es um die positiven externen Effekte von Bildung. Also um jenen Mehrwert, der über den privaten Einkommensgewinn hinausgeht. Sie entstehen, weil Bildung externe Effekte erzeugt (positive Externalitäten). Bildung ist kein reines Privatinvestment, sondern gesellschaftliches Zukunftskapital mit einem hohen positiven Nutzen für die Gesellschaft. Diesen zu identifizieren ist die Voraussetzung, um die Art und Höhe der Finanzierungskraft festlegen zu können. Wie hoch sind gesellschaftliche Renditen? Folgende Zahlen sind nicht exakt zu belegen, dienen aber als Faustformel. Demnach liegt die gesellschaftliche Bildungsrendite bei ca. 10-15 % pro Bildungsjahr, jene der privaten Rendite bei ca. 7-10 %. Dies gilt es zu kalkulieren bzw. zu verifizieren. Demnach sind gesellschaftliche Effekte oft größer als individuelle.

Wenn jemand in seine Bildung investiert, profitiert nicht nur die Person selbst, sondern auch die Gesellschaft. Beispiele für gesellschaftliche Erträge: höhere Produktivität, mehr Innovation, geringere Kriminalität und Vollzugskosten, stabilere Demokratie und höhere Steuereinnahmen. Die einzelne Person berücksichtigt bei ihrer Entscheidung meist nur den privaten Nutzen (höheres Einkommen etc.), nicht den gesellschaftlichen Zusatznutzen. Weil Individuen nicht alle gesellschaftlichen Erträge ihrer Bildung berücksichtigen, investiert der Markt zu wenig in Bildung – deshalb ist staatliches Eingreifen ökonomisch begründbar. Hohe Bildungsinvestitionen können durch eine Investitionsrechnung attraktiv sein, indem für den Staat als Nutznießer ein Mehrertrag bzw. geringere Kosten entstehen. Der Staat agiert als Mittler zwischen Bildungsnachfragern und -anlegern, indem er einen Teil des Überschusses (Mehrendite) an die Bildungsfinanzierer ausbezahlt.

1. Wirtschaftliches Wachstum & Produktivität

- Höher qualifizierte Arbeitskräfte
- schnellere technologische Innovation
- höhere Anpassungsfähigkeit an Strukturwandel

Quellen gehen davon aus, dass ein zusätzliches Bildungsjahr der Bevölkerung das BIP pro Kopf langfristig um 1-2% erhöht. Für 2024 betrug das deutsche BIP etwa EUR 4,3 Billionen, was eine Finanzierungsleistung von EUR 43-86 Milliarden bedeuten würde. Jährlich gibt die Bundesregierung ca. EUR 200 Milliarden aus.

2. Arbeitsmarkt & Beschäftigung

- geringere strukturelle Arbeitslosigkeit
- höhere Erwerbsquoten
- stabilere Beschäftigungsverhältnisse
- Geringerer Krankenstand

Bildung senkt die Kosten für:

- Arbeitslosengeld

- Umschulungen
- Sozialtransfers

3. Gesundheit & Sozialsysteme

- besseres Gesundheitsverhalten
- geringere Krankheitskosten
- längere Lebenserwartung

Studien zeigen: Hochgebildete verursachen signifikant niedrigere Gesundheitsausgaben pro Kopf.

4. Demokratie & gesellschaftlicher Zusammenhalt

- höhere politische Partizipation
- mehr Vertrauen in Institutionen
- stärkere soziale Kohäsion

Bildung reduziert politische Radikalisierung und gesellschaftliche Polarisierung.

5. Kriminalität & innere Sicherheit

- geringere Kriminalitätsraten
- weniger Inhaftierungen
- geringere Kosten für Polizei & Justiz

Besonders stark wirkt der Bildungseffekte bei Jugendlichen aus Risikogruppen.

6. Intergenerationale Effekte

- bessere Bildung der Kinder
- höhere soziale Mobilität
- Durchbrechung von Armutszyklen
- Damit der Generationenvertrag gelingt

Bildung wirkt über Generationen hinweg und kann bei richtiger Ausgestaltung der hohen Kinderarmut in Deutschland in der Weise entgegenreten, dass diese Kinder die Chance bekommen, an Bildung und Gesellschaftsleben in geeigneter Weise teilnehmen zu können.

Zentrale Studien & Theorien

- G. Becker (1964): Human Capital Theory
- R. Lucas (1988): Endogenes Wachstum
- OECD – Education at a Glance
- E. Hanushek & L. Wößmann: Qualität von Bildung entscheidender als Dauer
- J. Heckman: Frühkindliche Bildung hat die höchsten sozialen Renditen